



6. Versammlung des **Kuratoriums der GFS**

**Gesellschaft zur Förderung
des Strukturwandels
in der Arbeitsgesellschaft e.V.**

Der Dortmunder Dialog Preis

Die GFS pflegt den Dialog.

Sie pflegt den Dialog in Dortmund zu Themen, die Dortmund bewegen.

Nichts hat Dortmund in den letzten 30 (und mehr) Jahren so bewegt wie das Dahinschwinden seiner tragenden Wirtschaftssäulen Kohle, Stahl und Bier. Man könnte auch sagen – und das ist bezeichnend für die heutige Situation – nichts hat Dortmund so bewegt wie die konstruktive Beschäftigung mit Alternativen zu den vormals dominanten Industrien, mit neuen Anfängen und neuen Entwicklungen. Nicht das Schultern-Hängen-Lassen und Lamentieren, sondern das Ärmel-Aufkrepeln und das Zusammen-Anpacken sind für diese Jahrzehnte prägend.

Wenn man zusammen anpacken will, dann muss man miteinander reden. Kooperation ohne Kommunikation geht nicht. Man muss nicht immer der gleichen Meinung sein. Man muss nicht einmal immer zur gleichen Meinung kommen. Aber man muss irgendwann vom Reden zum Tun übergehen. Dann kann auch schon mal was daneben gehen. Selbst das ist besser, als nichts zu unternehmen.

Seit 1985 gibt es den DORTMUNDER DIALOG. Unter diesem Titel begleitet die GFS seit nunmehr 22 Jahren den Strukturwandel von Stadt und Region.

Die GFS gibt es seit über 60 Jahren. Sie wurde 1946 gegründet - als Trägergesellschaft der ersten Sozialforschungseinrichtung des Ruhrgebiets nach dem Krieg: der Sozialforschungsstelle Dortmund an der Universität Münster – also 20 Jahre vor der Universität Dortmund, der sie seit diesem Jahr als Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung angehört.

Als die Sozialforschungsstelle 1972 Landesinstitut wurde, benannte sich die „Gesellschaft Sozialforschungsstelle“ um in „Gesellschaft zur Förderung der Sozialforschung in Dortmund“.

Und als die Gründung und Konsolidierung des Zentrums Minister Stein für Wissenschaft, Beratung und Qualifizierung – selbst ein Beitrag der Sozialforschung in Dortmund zum Strukturwandel – geschafft war, hat sie sich ihren heutigen Namen gegeben: „Gesellschaft zur Förderung des Strukturwandels in der Arbeitsgesellschaft“, mit dem erklärten Ziel, das Projekt Dortmund – und natürlich auch das dortmundprojekt – im Hinblick auf die Veränderungen in der Arbeitswelt zu begleiten.

Auch dieser Name wird hoffentlich in einigen Jahren geändert werden können. Denn irgendwann wird der Strukturwandel von dem ganz normalen Wandel abgelöst, der uns alle auch jetzt schon in Trab hält: vom Wandel der Märkte und Technologien, vom Wandel der Werte und des Wetters, eher des Klimas, vom Wandel der Welt und unserer Sicht der Welt.

Vielleicht heißt die GFS dann „Gesellschaft zur Förderung Sozialer Innovation in Dortmund“. Wer weiß?

Es gab Zeiten, da war Wandel für die meisten gleichbedeutend mit Fortschritt. Seit der kurze Traum vom Wirtschaftswunder ausgeträumt ist, kann man sich trefflich darüber unterhalten, notfalls auch streiten, welchen Wandel wir für Fortschritt halten oder eben nicht.

Wichtiger ist es, darüber zu sprechen, wie wir **Wandel als Fortschritt gestalten** können.

Genau das ist es, was wir mit dem DORTMUNDER DIALOG veranstalten.

Wir stiften den DORTMUNDER DIALOG PREIS, weil wir die vielen guten Ideen und Initiativen in dieser Stadt, die den Strukturwandel gestalten - und sei es auch nur, indem sie ihn besser aushaltbar machen – noch besser hervorheben, sichtbar machen und loben wollen. Wir loben diesen Preis in diesem Jahr zum ersten Mal und ab jetzt im zweijährlichen Rhythmus aus, weil wir lobenswerten Beiträgen zum Strukturwandel und zum Dialog in dieser Stadt die Krone des Dialogs aufsetzen wollen.

(Wenn Sie den Preis sehen, werden Sie wissen, was damit gemeint ist.)

Dabei richten wir den Blick nicht auf die professionellen

Strukturwandler, sondern auf diejenigen, die durch ihre Ideen, Initiativen und Anstrengungen in der Arbeitswelt ebenso wie zwischen Arbeiten und Leben für neuen Schwung gesorgt haben, für die Brückenbauer und Brückenbauerinnen vom Alten zum Neuen, die Netzwerker und Netzwerkerinnen zwischen den sozialen Welten, die Übergänge-Gestalter und Gestalterinnen.

Dafür einen Preis zu gestalten, das war der Auftrag, für den wir Frau Prof. Fuchs von FH Dortmund, Fachbereich Design, und ihre Studierenden gewinnen konnten. Sie wird uns den Wettbewerb vorstellen, den sie dazu ausgerichtet hat.

Der Vorstand der GFS, beraten durch Dr. Wettengl, den Leiter des Ostwall-Museums, hat dann als Jury den Preis ausgewählt.

Ich wünsche dem Preis und der Stadt Dortmund, dass es viele Preiswürdige geben möge und der Jury, dass sie es schwer haben möge, unter Ihnen die Richtigen auszuwählen.

Die Jury, das soll nach einer Vorauswahl durch den Vorstand das Kuratorium der GFS sein. Mit seiner breiten Repräsentanz wird es die richtigen finden. Im Dialog, wie sich das für den DORTMUNDER DIALOG PREIS gehört.